



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Senator Axel Gedaschko

Grußwort

anlässlich des Senatsempfangs

am Vortag des 61. Eisbeinessens

der Vereinigung Hamburger Schiffsmakler und Schiffsagenten e.V.

am 05. November 2009 um 17.30 Uhr

im großen Festsaal des Rathauses

Verfasser: Dr. Andreas Polkowski, WS 35

Sehr geehrter Herr Rehder,
sehr geehrter Herr Generalkonsul ,
verehrte Gäste aus Norwegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen des Senates der Freien und Hansestadt Hamburg begrüße ich Sie zum diesjährigen Senatsempfang am Vortag des 61. Eisbeinessens der Vereinigung Hamburger Schiffsmakler und Schiffsagenten.

Ich freue mich, auch in diesem Jahr wieder dieser lieb gewordenen Tradition folgen zu können und heiße Sie herzlich willkommen. Ein besonderes „jerteli velkommen“ richte ich an unsere Gäste aus dem diesjährigen Partnerland Norwegen!

Die Deutsch-Norwegischen Beziehungen reichen alten Seekarten zufolge bis in die Zeit der Wikinger vor gut 1000 Jahren zurück. Höhepunkte

der frühen Kontakte im Spätmittelalter und der Renaissance waren die Einrichtung des hansischen Auslandskontors „Deutsche Brücke“ im Jahre 1433 in Bergen sowie die Erteilung der Meistbegünstigungsklausel im Jahre 1768 dem hamburgischen Handel mit Norwegen.

Aber auch in der jüngsten Geschichte sind unsere Beziehungen zu dem Land, wo Öl und Wasser fließen, sehr eng und freundschaftlich. Der Stockfisch, der wichtigste norwegische Exportprodukt sowie die Importgüter Getreide, Mehl und Salz aus der gemeinsamen hanseatischen Vergangenheit, sind nun dem Erdöl und Gas bei den Hamburger Einfuhren sowie Wasserfahrzeugen und Maschinen bei den Ausfuhren nach Norwegen gewichen.

Sehr geehrter Herr Rehder, liebe Gäste,

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise hat einen Zusammenbruch der weltweiten Nachfrage und des Welthandels zur Folge. Da Exporte mehr als zwei Drittel zum deutschen Wirtschaftswachstum beisteuern, haben die Auswirkungen des wirtschaftlichen Abschwungs die deutsche Wirtschaft schmerzhaft getroffen, auch die Logistik- und Transportbranche wurde davon erfasst. Der bis dahin brummende Wachstumsmotor begann zu stottern, was der Wirtschaftsstandort der MRH, vor allem beim Seegüterumschlag im Hamburger Hafen, deutlich zu spüren bekam. Der Seegüterumschlag ist im ersten Halbjahr 2009 um fast ein Viertel eingebrochen. Mit nur 3,6 Mio. TEU, das waren rd. 29 Prozent weniger Einheiten als 2008, war der Containerumschlag besonders stark betroffen.

Obwohl die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage nach Schiffs-tonnage, den jüngsten Prognosen zufolge, noch einige Zeit anhalten wird, sind wir und hier meine ich, sowohl die Schiffsbranche als auch den Hamburger Senat der Ansicht, dass man Anstrengungen unternehmen muss, um nach dem Motto „Ebbe und Flut – das ist Kaufmannsgut“ für die Zeit danach gut vorbereitet zu sein. Die diesjährige Eisbeinwoche wird in dieser Hinsicht für die Branche als Kontakt- und Erfahrungsbörse von besonders großer Bedeutung sein.

Ein norwegisches Sprichwort sagt, „wenn man von der Sonne spricht, so scheint sie auch“. In diesem Sinne handelnd, haben der Hamburger Senat und der Bund ein Konjunkturprogramm verabschiedet, das den Wirtschaftsstandort Hamburg für die Zukunft stärken soll. Mit Hilfe dieses Programms soll - ergänzt um zusätzliche Bundesmittel aus dem Konjunkturpaket II - die Wachstumsdelle genutzt werden, um gezielt branchenspezifische Probleme zu lösen und unseren Wirtschaftsstandort für den harten Wettbewerb in der Zeit nach der Krise noch besser vorzubereiten. Dafür stärken wir die Investitionstätigkeit am Standort Hamburg. Wir sichern die Wachstumsperspektive der Stadt nachhaltig und verbessern sie. Wir stellen wirksame Perspektiven am Arbeitsplatz sicher und

zeigen Perspektiven für Arbeitnehmer auf. Wir verbinden Ökologie und Ökonomie, um die technologisch fortschrittlichsten und wirtschaftlich vernünftigsten Lösungen für alle unsere Wirtschaftsbranchen zu finden.

In den nächsten Jahren werden dafür rund 1 Mrd. Euro für den Ausbau der Hafeninfrasturktur bereitgestellt.

Darüber hinaus stehen noch zusätzlich 17,2 Mio. Euro aus dem Bundesprogramm für die Instandsetzung der Hafenbahn, die die Umschlagterminals mit dem deutschen und europäischen Schienennetz verbindet, zur Verfügung. Der Ausbau der Hafenbahn hat unmittelbare konjunkturelle Wirkung, da Hamburg als größter Bahncontainer-Umschlagsplatz in Europa hier eine besondere nationale Aufgabe für den deutschen Außenhandel wahrnimmt. Für 12% aller Güterzüge in Deutschland ist der Hamburger Hafen ihr Start- oder Zielbahnhof. Darüber hinaus werden Hafenbrücken instandgesetzt und Terminals ausgebaut. Dabei wird an der grundsätzlichen Ausrichtung des Hamburger Hafens als der wichtigste deutsche Universalhafen festgehalten.

Eine funktionsfähige Verkehrsinfrastruktur im Hamburger Hafen, im übrigen Stadtgebiet und in der Metropolregion Hamburg stellt eine elementare Voraussetzung für zukünftiges Wirtschaftswachstum dar. Der Logistikstandort Hamburg als Schnittstelle weltweiter Güterströme lebt von seiner guten Hafenhinterlandanbindung, die aus leistungsfähigen Straßen-, Schienen- und Wasserwegenetzen besteht. Da diese Infrastruktur in den letzten Jahren durch den rasant wachsenden Umschlag im Hamburger Hafen stark beansprucht worden ist, muss sie in Hinblick auf das künftige Wachstum und die neuen wirtschaftspolitischen Anforderungen erneuert und ausgebaut werden. Dabei geht es sowohl um den Fahrrinnenanbau von Unter- und Außerelbe, um Schiffen das Erreichen und Verlassen des Hamburger Hafens tideunabhängig bis zu einem Tiefgang von max. 13,5 m und tideabhängig bis max. 14,5 m zu ermöglichen, als auch um den Ausbau der Mittel- und Oberelbe, um das Binnenschiff noch stärker in den Dienst der Hafen- und Logistikwirtschaft zu stellen.

Auch wenn es grundsätzlich darum geht, die Nutzungsmöglichkeiten von Wasserstraßen im Güterverkehr konsequent zu verbessern, bleiben der Schienenverkehr und insbesondere der Straßenverkehr weiterhin dominant und verdienen unsere volle Aufmerksamkeit. Hierzu ist es wichtig, den Neubau der Schienenverbindung zwischen Hamburg/Bremen und Hannover („Y-Trasse“) sowie den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur von Straße – Bau einer leistungsfähigen Straßenverbindung zwischen den Nord-Süd-Autobahnen A1 und A7 (Hafenquerspange) und den Anschluss der Autobahn A26 und der A39 in der Verlängerung der A250 von Lüneburg nach Wolfsburg an das Hamburger Netz - weiterhin intensiv zu betreiben.

Neben zukunftsgerichteten Maßnahmen in Bezug auf Verkehrsinfrastruktur und IT-gestützte Systeme zur Verkehrsoptimierung finanzieren wir auch im Rahmen der Hamburger Konjunkturoffensive Projekte, die die Wissens- und Forschungsinfrastruktur der Stadt nachhaltig stärken sollen. Dazu gehört die Gründung eines „Fraunhofer Center for Maritime Logistics and Services“ (CML), das die vorhandenen Kompetenzen der „Technischen Universität Harburg“, der „Kühne School of Logistics and Management“ und der Fraunhofer Gesellschaft in einer Institution bündeln soll. Von der praxisorientierten, angewandten Forschung werden vor allem die Hafen-, Transport- und Logistikwirtschaft profitieren.

Alle Projekte aus dem Hamburger und dem Bundeskonjunkturprogramm befinden sich nun in Umsetzung. Sie sind hauptsächlich als Investitionen in die Zukunft gedacht. Aber von den kurzfristigen Antikrisenmaßnahmen und weltweiten Konjunkturprogrammen gehen bereits erste positive Auswirkungen aus, die von der Wirtschaft als Erholungszeichen gedeutet werden. So verbuchte das verarbeitete Gewerbe in Deutschland im Juni mit 4,5 % das größte Auftragsplus seit zwei Jahren und dies dank gesteigener Bestellungen aus dem Ausland. Im zweiten Quartal ist die deutsche Volkswirtschaft um 0,3 % gewachsen. Konsum, Bauinvestitionen und Außenhandel schoben die Konjunktur an. Allein die deutschen Exporte haben im Juni um 7 % zugelegt. Von den gestiegenen Exporten gehen optimistische Signale für das Logistik- und Transportgeschäft aus. Auch der von der BVL und dem DIW für das zweite Quartal 2009 vorgelegte Logistik-Indikator weist Anzeichen für Optimismus auf.

Darüber hinaus sieht der neue Koalitionsvertrag der Bundesregierung vor, „die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Seehäfen durch eine zügige Optimierung der seewärtigen Zufahrten sicherzustellen und die dazu notwendigen Fahrinnenanpassungen zügig zu realisieren.“ Wir rüsten für das künftige Wachstum auf.

Sehr geehrte Damen und Herren,

morgen werde ich zusammen mit Ihnen und vielen anderen Gästen das traditionelle Eisbeinessen eröffnen. Bereits 1845 schilderte Hermann Marggraff in den *Fliegenden Blättern* die friedensstiftende Wirkung gemeinsamen Essens und seine Vorzüge: „*In jüngster Zeit ist man jedoch noch weiter gekommen, man isst und trinkt nicht mehr, um zu essen, zu trinken und guter Dinge zu sein, man isst einer Idee zu Ehren, und hat diesen Mahlzeiten den Namen von Zweckessen gegeben.*“ Der Vereinigung Hamburger Schiffsmakler und Schiffsagenten e.V. sei unser Dank und Anerkennung für das jahrelange Pflegen dieser schönen Idee.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!